

Der 1971 durch Fusion des italienischen Pirelli-Konzerns mit der britischen Gesellschaft „Dunlop“ entstandene multinationale Reifenkonzern verfügt zum Beispiel über ein Imperium von 210 Werken in 26 Ländern. Die Differenzen in den Arbeiterstundenlöhnen sind riesengroß. Ein Arbeiter in Argentinien zum Beispiel verdient nur knapp fünf Prozent dessen, was ein Arbeiter des gleichen Konzerns in den USA als Lohn erhält.

Monopolistisch hohe Profite schaffen die ökonomische Möglichkeit zur Bestechung von Teilen des Proletariats. Doch die Monopole privilegieren Teile der Arbeiterklasse ihres eigenen Landes auch nur so

Zunehmende Bedrohung der Arbeitsplätze

In den imperialistischen Stammländern der internationalen Konzerne — vorwiegend in den USA und in Westeuropa — führt der Prozeß der Gründung von Tochtergesellschaften im Ausland und von Betriebsstillegungen im Inland zu einer besonders akuten Bedrohung der Arbeitsplätze. So haben die USA-Konzerne nach Schätzungen allein zwischen 1966 und 1970 durch Produktionsverlagerungen in das Ausland 603 000 Arbeitsplätze in den USA vernichtet.

Dieser Prozeß hat sich auch in der BRD verstärkt, obwohl die Arbeitslosenziffern in der BRD seit Jahresbeginn die Milliongrenze überschritten haben. Die drei IG-Farben-Nachfolger BASF, Hoechst und Bayer errichteten seit Jahren jede dritte Fabrik im Ausland, während in der BRD in den Betrieben dieser Konzerne fast 21 000 Arbeitsplätze liquidiert wurden. 26 000 Arbeiter und Angestellte in BRD-Betrieben des Volkswagenkonzerns verloren 1973/1974

lange, wie sie es für notwendig halten bzw. in dem Maße, wie sie dazu gezwungen sind.

Höhere Löhne in den entwickelten kapitalistischen Ländern bedeuten durchaus nicht soziale Sicherheit. Der Pirelli-Dunlop-Konzern zum Beispiel verlagerte einen Teil der Produktion in „Billiglohnländer“, während in den Stammbetrieben in Großbritannien und Italien binnen Jahresfrist 9000 Arbeiter und Angestellte ihren Arbeitsplatz verloren. Im Geschäftsbericht 1973 dieses Konzerns wird ausdrücklich der „wachsende Beitrag des südamerikanischen Geschäfts für die Profite der Union“ (Dunlop/Pirelli) hervorgehoben.

ihren Arbeitsplatz. Nach einem vom Aufsichtsrat am 14. 4.1975 verabschiedeten „Sanierungsplan“ sollen bis Ende 1976 nochmals 25 000 Arbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren. Gleichzeitig erhöhte sich die Beschäftigtenzahl allein bei der größten VW-Tochtergesellschaft „Volkswagen do Brasil“ von 1972 bis 1975 um 11 000. Bei zahlreichen anderen BRD-Konzernen ist die Tendenz nicht wesentlich anders.

Die internationalen Konzerne bringen auch deshalb die Gefahr von Massenentlassungen mit sich, weil sie in die Wirtschaft anderer Länder nicht nur durch die Errichtung neuer Objekte in diesen Ländern eindringen,* sondern auch durch den Kauf bestehender einheimischer Betriebe. In diesem Fall werden nichtprofitable Produktionsanlagen stillgelegt und Arbeiter und Angestellte auf die Straße gesetzt.

Während die internationalen Konzerne in großem Ausmaß Arbeitsplätze im Gefolge von

Konzernfusionen und Rationalisierungsinvestitionen vernichten, treiben sie die Arbeitsleistung mit allen Mitteln hoch. Dabei scheuen die „Multis“ nicht einmal davor zurück, Arbeitsschutz- und Sicherheitsbestimmungen zu unterlaufen, um „Kosten zu sparen“. Maschinen zum Beispiel, die in ihrem Ursprungsland verboten werden, weil sie Unfälle verursachen, verschieben die Konzerne in Länder, deren Bestimmungen für den Unfallschutz weniger hart sind. Wenn zur Verhinderung von Berufskrankheiten Schutzmaßnahmen für die Arbeiter in einem Land erhöht werden, dann verlagern die „Multis“ die Arbeit in Länder, in denen die Gewerkschaften noch nicht stark genug sind, um solche Schutzmaßnahmen schon zu erzwingen.

Die Internationalisierung der Konzerne führt zur Verunsicherung und Vernichtung vieler tausend Arbeitsplätze. Sie verstärkt den Druck, mit dem die Konzerne auf die Lohn- und Tariforderungen der Arbeiterklasse reagieren, gibt dem Kapital die Möglichkeit, Teile der Arbeiterklasse und ihre Gewerkschaften aufzuspalten, gegeneinander auszuspielen und den Ausbeutungsprozeß zu verschärfen.*)

*) Zur Problematik der durch die Ausbeutung der internationalen Konzerne veränderten Kampfbedingungen der Arbeiterklasse erscheint demnächst ein weiterer Beitrag.

Dr. Joachim Nitsche

*) Karl Marx, Das Kapital, Band III, Marx/Engels, Werke, Bd. 25, S. 269

2) W. I. Lenin, Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, in: W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, Berlin 1971, S. 245

3) Zitiert nach „Unsere Zeit“, Düsseldorf 3. Januar 1975